

Sonder-Abdruck.

Wien - Kaufmann des Ringes.

finanziellen Leistungsfähigkeit gleichzutun. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben; denn die Aufwendungen für die bisherige Kriegsführung sind auch bei uns zum größten Teile im Lande geblieben und stehen neuerlich für die Bedürfnisse des Staates bereit.

Allein bei den Wiener Geldinstituten sind die

Spareinlagen

trotz der Abhebungen für die früheren Kriegsanleihen mit Jahresbeginn um rund 14 Prozent gestiegen und die Kriegsindustrie wie die Landwirtschaft hat unter den außerordentlichen Verhältnissen so ungeheure Summen vereinnahmt, daß schon von ihrer Beteiligung an der neuen Anleihe ein überwältigendes Zeichnungsergebnis erwartet werden kann.

Nach den

Steuer-Erträgen

beurteilt, hat unsere Volkswirtschaft gegenüber den Schwierigkeiten des so lange andauernden Kriegszustandes eine bemerkenswerte Festigkeit bewiesen.

Im letzten Vierteljahre, von Anfang Juli bis Ende September, betragen die Eingänge beim Wiener städtischen Steueramte 63.2 Millionen Kronen gegen 63.55 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Es sind nämlich eingegangen:

An Staatssteuern, und zwar:

	1914	1915
Realsteuern	12,942.823 K 90 h	14,205.196 K 60 h
Erwerbsteuer	10,996.874 " 54 "	9,197.204 " 13 "
Einkommensteuer	9,030.617 " 27 "	8,546.345 " 24 "
Rentensteuer	983.328 " 63 "	1,030.118 " 27 "
Besoldungssteuer	505.507 " 16 "	566.239 " 90 "
Tantiemenabgabe	457.998 " 85 "	489.668 " 15 "
Militärtagen	461.569 " 96 "	240.432 " 70 "
Verzugszinsen	123.783 " 21 "	159.092 " 59 "
an Landesumlagen	8,929.000 " — "	8,896.000 " — "
" Gemeindeumlagen	18,566.000 " — "	18,992.000 " — "
" sonstigen Einnahmen	552.496 " 48 "	877.702 " 42 "
Zusammen	63,550.000 K — h	63,206.000 K — h

An Erwerbgelegenheiten für die arbeitende Bevölkerung in Wien war auch im Monate September kein Mangel; nach den Ausweisen des

städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

stellten sich die Verhältnisse folgendermaßen:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellen-gesuche	Ver-mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc.	496	496	429
Holzverarbeitung	407	366	347
Baugewerbe und Spengler	207	177	182

	Stellenangebote	Stellen-gesuche	Ver-mittlungen
Beder- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	94	79	83
Kleidermacher	393	245	234
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	177	282	174
Fleischhauer und Fleischselcher	23	21	19
Bäcker	194	222	179
Kaffeesteder	854	884	785
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	1976	1845	1916
Gewerbliche Frauenarbeit	519	719	481
Behrlinge	88	33	31
Summe	5428	5369	4860
Dienstvermittlung	9417	9419	7779
Zusammen	14845	14788	12639

Die

Wohnungsmietverhältnisse

blieben andauernd günstige, insbesondere was die Monatsmieten anbelangt; die Zahl der Kündigungen für den Oktobertermin betrug 5435 gegen 6954 in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der Zwangsräumungen bloß 39 gegen 129 im September 1914, bei der überaus großen Zahl der Monatsmieten ein geradezu verschwindender Prozentsatz.

Die Zahl der Personen, welche die

unentgeltliche Ausspeisung

durch die Gemeinde in Anspruch nehmen, ist in der letzten Zeit etwas gestiegen und betrug Ende September gegen 39.000, darunter 29.000 Kinder; die bisherigen Kosten dieser Fürsorge belaufen sich auf 3 Millionen Kronen.

Die

Lebensmittelversorgung

der Wiener Bevölkerung war im Monate September zwar im allgemeinen eine ausreichende, doch ergaben sich in manchen Beziehungen Schwierigkeiten. Der Nachfrage nach Mehl konnte, obwohl von der Gemeinde sehr bedeutende Mengen in den Verkehr gebracht wurden, vielfach von den Gewerbetreibenden nicht entsprochen werden, was offenbar mit dem infolge der Fleischsteuerung gesteigerten Mehlbedarf der minderbemittelten Bevölkerungsschichten zusammenhängt. Die verminderte Zufuhr an Vieh, insbesondere an Schweinen, bewirkte weitere empfindliche Steigerungen der Fleisch- und Fettpreise. Die Milchzufuhren sind trotz der Erhöhung der Milchpreise andauernd knapp geblieben und auch Butter war öfter schwer erhältlich. Die Kartoffelzufuhren waren zwar bedeutend höher als in sonstigen Jahren, konnten aber dem erhöhten Bedarfe nicht genügen, so daß ebenfalls Preissteigerungen eintraten. Die